

Schriftenreihe der Winckelmann Akademie für Kunstgeschichte München Textbeitrag Nr. 56, Juni 2024

www.winckelmann-akademie.de

Marion Mahony Griffin und Canberra als die ideale Stadt der Zukunft

Robert Vlatten

Winckelmann Akademie für Kunstgeschichte München

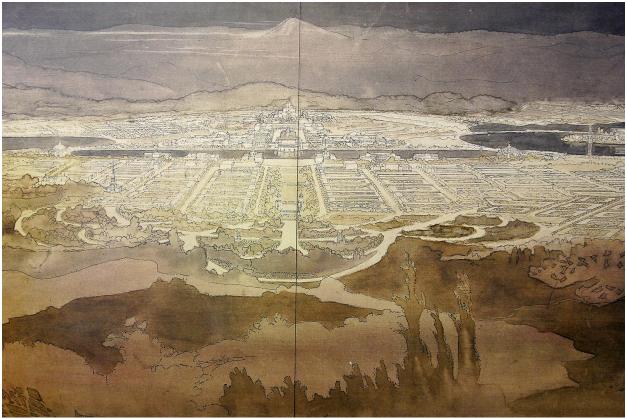


Abb. 1: M. M. Griffin: Die Land Axis von Canberra - Blick vom Mount Ainslie über die ANZAC-Parade und den Capitol Hill bis zum Bimberi Mountain (National Archive of Australia)

Wer war der erste Architekt der Geschichte? Bei dieser Frage kommt man schnell auf Imhotep, den mythischen und doch wahrscheinlich historischen Universalgelehrten im Alten Ägypten, der um 2 700 v. Chr. im Auftrag von Pharao Djoser die ersten (Stufen-)Pyramiden von Sakkara erschuf und dessen Legende von den griechischen Ptolemäern 2 500 Jahre später mit deren Kult um den Heilsgott Asklepios (Äskulap) in Verbindung gebracht wurde. Somit lebte der erste namentlich bekannte Architekt bzw. Baumeister der Geschichte vor mehr als 4 700 Jahren.

Doch wer war die erste Architektin der Geschichte?

Können wir heute die ersten historisch belegten Malerinnen in die Romanik verorten (die Nonne Diemut von Wessobrunn und die Äbtissin Herrad von Landsperg, beide Buchillustratorinnen) und die ersten Bildhauerinnen immerhin in die Renaissance (Properzia de Rossi), so begegnen uns die ersten Architektinnen - abgesehen von einzelnen Ausnahmen wie der Barockkünstlerin Plautilla Bricci aus dem 17. Jahrhundert - erst am Ende des 19. Jahrhunderts.

In dieser Epoche erkämpfte sich erstmals eine neue Generation junger Frauen das Recht, eine fundierte Ausbildung an einer anerkannten Universität zu erlangen, was bisher Männern vorbehalten war. Als erste Architektin kann Louise Blanchard Bethune (USA, 1856-1913) genannt werden, der dann in kurzer zeitlicher Folge die Finnin Signe Hornborg (1862-1916, erste akkreditierte Architektin), Lois Howe (USA, 1864-1964, erstes rein weibliches Architekturbüro),

Josephine Wright Chapman (USA, 1867-1943, erste Inhaberin eines Architekturbüros), Sophia Hayden (USA, 1868-1953, erste weibliche Architekturabsolventin des Massachusetts Institute of Technology MIT in Boston und Co-Architektin der Columbian Exposition in Chicago 1893), Emily Williams (USA, 1869-1942) sowie Julia Morgan (USA, 1872-1957, erstes weibliches Mitglied an der École nationale supérieure des Beaux-Arts in Paris) folgten. In Deutschland gehören Emilie Winkelmann (1875-1951) und Elisabeth von Knobelsdorff (1877-1959) zu den Pionierinnen in diesem Metier.

Zu dieser Generation gehört auch die aus Chicago stammende Marion Mahony Griffin (1871-1961), die erste lizensierte Architektin der USA ^[1] und - nach Sophia Hayden - die zweite Frau überhaupt, die am MIT in Architektur abschloss. Anfang des 20. Jahrhunderts erhielt sie zusammen mit ihrem Mann, dem Architekten Walter Burley Griffin, die historisch einmalige Gelegenheit, die Hauptstadt eines ganzen Kontinents zu erschaffen - Canberra, die Kapitale Australiens.

Wer war die Frau, die - entsprechend den Konventionen der Zeit - im Schatten ihres Ehemanns Architekturgeschichte schrieb?

Die Vorgeschichte

Die (britische) Geschichte Australiens ist seit deren Anfängen Ende des 18. Jahrhunderts vom Dualismus der beiden bedeutendsten Städte des Kontinents bestimmt - der Rivalität zwischen Sydney im Bundesstaat New South Wales und dem damals größeren Melbourne in Victoria.

Nachdem James Cook 1770 erstmals australischen Boden betreten und das Land für die britische Krone in Besitz genommen hatte, begann die Kolonisierung Australiens 1788 mit der Deportation der ersten Sträflinge und der Ankunft der First Fleet in Sydneys Port Jackson, dem größten Naturhafen der Welt. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war der fünfte Kontinent tatsächlich nicht viel mehr als das größte Gefängnis auf Erden. Dies änderte sich erst 1851, als in der Nähe von Melbourne Gold gefunden wurde, was zu einer enormen Einwanderungswelle führte. Dadurch erhöhte sich die Bevölkerungszahl drastisch und nach wenigen Jahren bildeten nicht mehr ehemalige Sträflinge, sondern freie Kolonisten, vornehmlich europäische Siedler und chinesische Arbeiter, die Mehrheit der Einwohner.

In der Folge erreichten die noch nicht vereinigten australischen Kolonien bis zum Ende des Jahrhunderts eine immer größer werdende Unabhängigkeit vom Empire und traten in Verhandlungen mit London ein, um einen selbständigen und geeinten Bundestaat zu gründen. Erste Hauptstadt des neuen Staates sollte mit Melbourne die größte Stadt des Landes werden, unterstützt von den Bundesstaaten Victoria, West Australia und South Australia. Demgegenüber favorisierten Queensland und die bedeutendste - weil älteste - ehemalige Kolonie New South Wales das dort befindliche Sydney. Somit war der Status von Melbourne von Anfang an umstritten und die anhaltende Rivalität beider Lager im sogenannten "Battle of the Sites" führte schon bald zu der Einsicht, dass ein Auseinanderbrechen der jungen Nation zu befürchten war und im Sinne eines Nation Building ein Kompromisskandidat gefunden werden musste [2].

Mit Artikel 125 der Verfassung von 1900, dem "Commonwealth Act", wurde festgelegt, dass die neue Hauptstadt zwar im Bundesstaat New South Wales liegen sollte, jedoch mindestens 100 Meilen entfernt von Sydney. Durch diese Einigung war nun auch der Weg frei für einen erfolgreichen Abschluss der Unabhängigkeitsverhandlungen, so dass 1901 das "Federal Commonwealth of Australia" gegründet wurde.

Dennoch dauerte es weitere 10 Jahre, bis ein für alle Seiten akzeptabler Standort gefunden wurde. Solange blieb Melbourne Tagungssitz des Bundesparlaments. Von zunächst 40 Kandidaten kamen 23 in die engere Wahl, bis das Parlament 1904 die Gemeinde Dagelty im Süden von New South Wales als neue Hauptstadt auserkoren hatte. Proteste aus New South Wales , wonach dieser Ort zu nahe an Melbourne läge, führten zu erneuten Verhandlungen, bevor dann 1908 die Gegend um Canberra ausgewählt wurde. Hier sollte nun die einzige Großstadt Australiens gebaut werden, die nicht an der Küste liegt.

Die Ursprünge des Namens Canberra (ausgesprochen *Känbra*, nicht *Kanberra*) sind nicht eindeutig geklärt, lassen aber vermuten, dass sie einem Wort des indigenen Volkes der Ngunnawal für "*Kambera* = Treffpunkt" oder aber "*Nganbra* = Frauenbrüste" bzw. "zwischen den Brüsten einer Frau" entlehnt wurden. Mit den "Frauenbrüsten" waren Mount Ainslie und Black Mountain gemeint und mit "zwischen" das von ihnen begrenzte Flachland um den Sullivans Creek [3]. Letztlich ist der Ursprung nicht eindeutig nachweisbar und könnte auch einfach der Beerenfrucht Cranberry nachempfunden sein, die in dieser Gegend gut gedeiht.

Die vorgeschlagene Region wurde bis dahin von weißen Farmern und Viehzüchtern genutzt und lag zwischen Hügelketten am Molonglo River. Der ausführende Landvermesser C. R. Scrivener bezeichnete den Standort als "prominently situated and yet sheltered", womit die Lage in einer Art Amphitheater aus Hügeln beschrieben wurde, die einerseits sehr gute Aussichten biete und andererseits vor den steten Süd- und Westwinden schütze. Zudem ermögliche dieser Standort die insbesondere in Australien existentiell wichtige Versorgung mit Wasser mit einem wirtschaftlich verantwortbaren Aufwand.



Abb. 2: Karte von Australien [4]

1909 wurde der 2 358 gkm große Standort als "The Federal Capitol Territory" aus dem Bundesstaat New South Wales herausgelöst und direkt der Bundesregierung unterstellt. 1911 erfolgte dann die Gründung der 1927 zur Hauptstadt erklärten Kapitale. 1938 wurde das gesamte Gebiet in "Australian Capital Territory" (ACT) umbenannt, welches 1988 eine autonome Selbstverwaltung erhielt. Abb. 2 zeigt die Lage Canberras zwischen Sydney und Melbourne.

Die enorme Größe des gesamten ACT im Vergleich zu den Dimensionen der geplanten Hauptstadt Canberra war politisch motiviert, um der Stadt und deren zukünftiger Entwicklung ausreichende Kapazitäten zu verschaffen. Im gesamten ACT sollte die private Bodenspekulation verhindert und Grund und Boden in staatlicher Hand bleiben. Die einzelnen Flächen sollten lediglich auf 99 Jahre im Erbpachtverfahren vergeben, nicht aber verkauft werden. Hierdurch wollte man die Verfügungsgewalt über die weitere Entwicklung des ACT behalten und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums ermöglichen. Tatsächlich handelte es sich um das erste großangelegte Bodenreformprojekt in einem kapitalistisch geprägten Land weltweit [5].

Die Ausschreibung

Ganz im Sinne der Zeit wurde 1911 unter der Leitung des australischen Innenministeriums ein internationaler Architektenwettbewerb ausgeschrieben mit der Maßgabe "to design the Australian capital" [6], wobei die Planer von einer anfänglichen Größe von 25 000 Einwohnern und ausreichendem Wachstumspotential ausgehen sollten.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Idee des sogenannten "Großen Plans" weit verbreitet. Konzeptionelle Stadtplanungen in vielen Teilen der Welt (Wien, Chicago, Tallinn, Neu-Delhi, Washington) nahmen für sich in Anspruch, alle Anforderungen wachsender Großstädte - soziale, kulturelle, architektonische, technische, ökologische und ökonomische - mit einem allumfassenden, ganzheitlichen Plan erfüllen zu können. Monumentalität, Schönheit und eine übersichtliche Geometrie waren Grundlagen dieser öffentlichkeitswirksam inszenierten Pläne, mit denen komplexe Herausforderungen und vielfältige urbane Problemstellungen sozusagen am Reißbrett vorab gelöst werden sollten [7]. Die Stadterweiterungsplanungen des 19. Jahrhunderts wichen Gesamtstadtplanungen, wofür der "Plan of Chicago" und der "Wiener Generalregulierungsplan" um die Jahrhundertwende beispielhaft sind [8], aus heutiger Sicht jedoch eine gewisse Hybris erkennen lassen.



Abb. 3: M. M. Griffin: Plan der Stadt mit See und Umgebung (National Archive of Australia)

Dementsprechend erwartete die Jury des Department of Home Affairs "Exzellenz und Modernität - die Teilnehmer müssen in ihren Entwürfen alle aktuellen Entwicklungen der Wissenschaft des Städtebaus berücksichtigen"

Weitläufige und bis ins Zentrum hineinreichende Grün- und Parkanlagen sowie geometrische, den modernsten Techniken gerecht werdende Infrastrukturtrassen und dezentralisierte Wohnbebauungen rund um ein prestigeträchtiges Zentrum waren die Erwartungen der Bauherren und entsprachen dem Ideal der Zeit - der "City Beautiful".

Der Wettbewerb begann jedoch mit einem Eklat, da der britische Architektenverband seine Mitglieder unmissverständlich aufforderte, diesen zu boykottieren.

Grund hierfür war der Beschluss der australischen Regierung, dass die letzte Entscheidungsgewalt über den Ausgang des Wettbewerbes, und damit verbunden ein Vetorecht, beim Innenminister lag. Somit wurde die Zuständigkeit für die Bewertung der Entwürfe keiner Fachjury, sondern einem fachfremden Politiker übertragen.

Bis zum Ende der Bewerbungsphase wurden 137 Entwürfe eingereicht, die eine dreiköpfige Jury zu bewerten hatte. Mit einer 2:1 - Entscheidung wurde der Entwurf des amerikanischen Architektenehepaares Walter Burley Griffin und Marion Mahony Griffin (Abb. 4) vor einem finnischen sowie einem französischen Entwurf zum Sieger erklärt, wobei alle drei Entwürfe auf der City Beautiful und den Beaux-Arts basierten. Die in den USA lebenden Griffins hatten ihren Entwurf mit dem letzten Schiff aufgegeben, welches vor Ende der Ausschreibungsfrist Australien erreichen würde.

Innenminister King O'Malley bestätigte den Sieger mit dem Lob, der Entwurf sei "ein wunderbares Design, welches die Hauptstadt zur schönsten der Welt machen würde" [9].

Walter Burley Griffin selber bezeichnete seinen Entwurf als "eine Stadt wie keine andere auf der Welt. …. Ich habe die ideale Stadt geplant - eine Stadt, die mein Ideal der Stadt der Zukunft verkörpert." [10]. Dennoch war ihnen schon 1911 bewusst, dass eine originalgetreue Umsetzung ihrer Planungen unwahrscheinlich sein würde, da "ich sie nicht so geplant habe, wie ich erwartete, dass irgendeine Regierung der Welt sie akzeptieren würde".

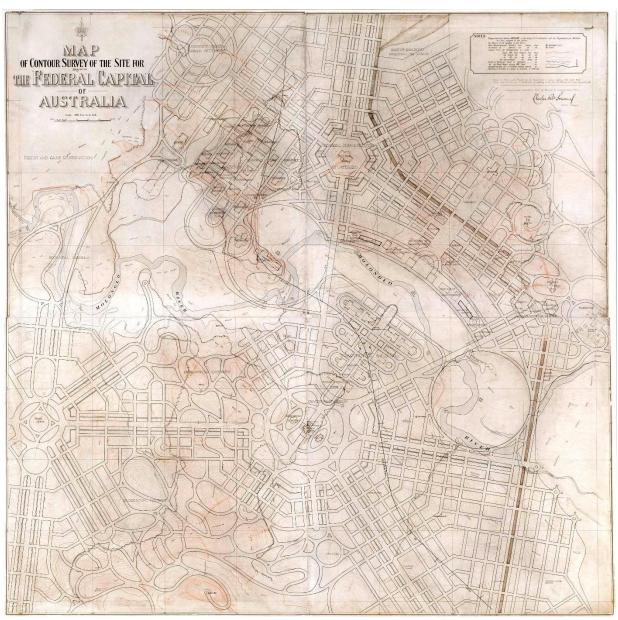


Abb. 4: Preliminary Plan von 1911: Federal Capital of Australia, M. M. Griffin (National Library of Australia)

Wesentlich für den Sieg der Griffins war die genaue Berücksichtigung der lokalen topographischen Gegebenheiten und somit eine gelungene Einbettung der Architekturen in die umgebende Landschaft. Ebenso entscheidend wie der Inhalt der Entwurfspläne war allerdings auch deren Präsentation mit 15 künstlerisch überaus anspruchsvollen Zeichnungen und Plänen (Abb. 1, 3, 4 und 27 - 31, Seiten 27, 28) von Marion Mahony Griffin, die Stadtplanung und umgebende Landschaften als ein Gesamtkunstwerk erscheinen lassen und die Bauästhetik in den Vordergrund rücken [6]. Deren Schöpferin wird somit zur kongenialen Partnerin ihres Ehemannes und offiziellen Entwurfsverfassers Walter Burley Griffin, der erklärte, dass sie die eigentliche Gestalterin aller Werke sei, somit "meine Frau ist das Genie, ich bin nur der Geschäftsmann" [11].

Die Architekten

Marion Mahony Griffin wurde 1871 in Chicago geboren und graduierte 1894 als erst zweite Frau überhaupt am MIT in Boston. Sie war die erste lizensierte Architektin im Bundesstaat Illinois und begann hier ihre berufliche Laufbahn - ebenso wie ihr späterer Ehemann, der 1876 gleichfalls in Chicago geborene Walter Burley Griffin.

Die Architekturszene dieser Zeit war geprägt von der sog. "Chicago School", die u. a. auf den Arbeiten von Louis H. Sullivan (1856-1924) und Dankmar Adler (1844-1900) beruhte. Sullivan war zunächst einige Jahre in Paris, wo er mit den Ideen von Eugène Viollet-le-Duc (1814-1879) und dessen Übertragung von gotischem Strebewerk auf eine moderne Skelettbauweise in Eisenarchitektur sowie mit Henri Labrouste (1801-1875) und der "form follows function"-Bewegung in Kontakt kam. Diese lehnte die bis dahin vorherrschende Ornamentierung in der Architektur ab.

Die französische Reformbewegung und deren funktionale wie konstruktive Erwägungen spiegelten den Rationalismus in Frankreich wider. Dieser Rationalismus geht zurück bis zu den Theorien von Jean-Nicolas-Louis Durand (1760-1834) und stellt die Vernunft und die Logik vor die Phantasie in der Architektur. Neben der Minimierung dekorativer Elemente tritt die Verwendung moderner Baumaterialien wie dem großflächigem Einsatz von Glas sowie Eisen als konstruktive Elemente in Form von den Baukörper tragenden Doppel-T-Trägern in den Vordergrund. Spannweiten und somit Raumgrößen werden erweitert, Zirkulations- und Erschließungssysteme optimiert und eine neue Materialästhetik propagiert. Modulare Stützenraster mit offenem Grundriss ermöglichen in Chicago den Beginn des Hochhauszeitalters.

Zurück in Chicago arbeitete Sullivan im Büro von William Le Baron Jenney, einem Pionier des Hochhausbaus und `Erfinder' der Stahlbeton-Bauweise in Amerika, bevor er sich mit Dankmar Adler selbständig machte. Einer seiner Mitarbeiter war Frank Lloyd Wright, der 1893 in Oak Park sein eigenes Büro eröffnete und sowohl Marion Mahony Griffin - als seine erste Angestellte überhaupt [12] - als auch Walter Burley Griffin (Abb. 5) als Mitarbeiter einstellte. Mahony Griffins architektonische Darstellungen von Gebäuden, Landschaften, Möbeln und Glasfenstern wurden zur Signatur von Wrights Designstil [13].

Somit waren die Griffins von Beginn an von den Ideen der Chicago School geprägt und entwickelten zusammen mit Frank Lloyd Wright den Stil des "**Prairie House"**. Hierbei handelt es sich um in eher ländlich anmutenden, reichen Vororten gestaltete Einfamilienhäuser, die im Stile freistehender Landhäuser inmitten großer Gartenanlagen realisiert wurden (Abb. 7, Seite 9).



Abb. 5: W. B. Griffin und M. M. Griffin (1930er Jahre) [14]

Hier zeigen sich bereits erste Ansätze eines sog. `Speckgürtels' um eine Großstadt, in der die privilegierte Oberschicht weitab vom Lärm und Schmutz der Stadtzentren residiert. Dieses Abwandern aus dem Stadtkern war eine Folge des "Großen Brandes" von 1871, in dessen Verlauf ein Großteil Chicagos zerstört und Wiederaufbau im dessen Stadtzentrum großflächig in vertikal ausgerichteter Eckrandbebauung mit Hochhäusern rechteckigem Straßengrundriss ausgeführt wurde. Auf Freiflächen oder Grünanlagen wurde aufgrund der extrem hohen Grundstückpreise vollständig verzichtet.

Die Prairie Houses (Abb. 7 - 15) zeigen einen großzügigen und in mehreren Gebäudeflügeln zentrifugal nach außen strebenden, um einen zentralen Raum mit Kamin angeordneten Grundriss (Abb. 6), nur von wenigen Zwischenwänden unterbrochene, offen und dynamisch angeordnete Raumabfolgen sowie Flach- bzw. Walmdächern mit überstehenden Traufen.

Die Prairie Houses sollten harmonisch in die umgebende Landschaft eingebettet werden, was einer idealisierten 'Auswanderung in die Prärie des mittleren Westens', einem amerikanischen Archetypus, nahekommt. Insofern fungiert bei diesen Prairie Houses der Kamin als sozialer Mittelpunkt des Lebens. Ziel war ein Wohnen im Grünen in Gebäuden, die möglichst aus natürlichen Materialien konzipiert wurden und mit ihren offenen Grundrissen an die japanische Wohnkultur erinnern. Somit grenzte sich die Prairie-House-Bewegung von der traditionellen europäischen Bauweise ab, da sie zumeist in niedriger Bauweise ausgeführt wurde. Laut Walter Burley Griffin erreicht seine Bauweise 'Licht und Luft' nicht durch vertikale Höhenausrichtung wie in Europa, sondern durch eine "intime Bezugnahme mit der unmittelbaren natürlichen Umgebung als Kompensation von fehlender Höhe", den sanft gewellten Ebenen der Prärie [15].

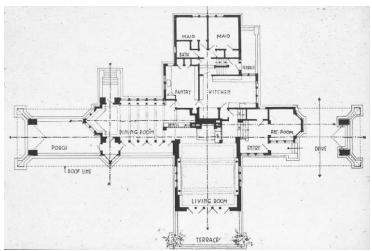


Abb. 6: Grundriss des Willits House, Highland Park, Illinois [16]

Die Prairie Houses waren grundsätzlich horizontal ausgerichtet und entsprachen nicht mehr dem alten "Blockhaus"- Grundriss eines rechteckigen Kubus, der typisch war für die amerikanische Pionierzeit. Die einzelnen Teile des Baukörpers weisen unterschiedliche Höhen auf. Diese Baukörper staffeln sich in mehreren Ebenen ähnlich den Felsformationen der umgebenden 'Prärie'. Den unterschiedlichen Bauteilen entsprechen häufig auch unterschiedliche Funktionsbereiche. Was jedoch komplett fehlt, ist Bauskulptur bzw. Ornamentik. Insofern erinnert der eher purifizierte Außenbau - nicht jedoch die Innenarchitektur - an die zeitgleiche Wiener Sezession eines Adolf Loos, Otto Wagner, Josef Hoffmann oder Joseph Olbrich [17].

Wie wichtig diese Vorgaben den Griffins waren, zeigt sich bei einer wesentlich kleineren, dafür aber ganz in ihrem Sinne in den 1920er Jahren umgesetzten Bebauung in Castlecrag, einem Vorort von Sydney. Hier konnten die Griffins als Investoren, Bauherren und Architekten den Hauskäufern vorschreiben, dass steile Dachneigungen und eingrenzende Zaunanlagen untersagt und jedes Grundstück nur mit einem Gebäude bebaut werden dürfe, da ansonsten "die natürliche Schönheit der Landschaft unter einer Kruste aus roten Dächern und hinter einem Gitter aus Lattenzäunen verschwinden" würde [18].



Abb. 7: Ward W. Willits House, Highland Park, Illinois. M. M. Griffin, 1902 (Frank Lloyd Wright Foundation) [1]

Die Bedeutung der Griffins für die Entwicklung des Prairie Style zeigt sich u. a. daran, dass Walter Burley Griffin als Stellvertreter Wrights die Leitung des Unternehmens übernahm, wenn dieser sich auf Auslandsreisen befand. Zudem fungierte er bei vielen Projekten als Bauleiter und entwarf aufgrund seiner Ausbildung als Landschaftsarchitekt die Außenanlagen sowie die so wichtige Einbettung in die umgebende Natur. Auch Marion Mahony Griffin wurde die Übernahme der Geschäftsleitung von Frank Lloyd Wright angeboten, was sie jedoch ablehnte [19].

Marion Mahoney Griffin entwarf die überwiegende Mehrzahl der technischen Zeichnungen, mit denen der Prairie Style beworben und veröffentlicht wurde (Abb. 7), wobei ihr avantgardistischer Zeichenstil mit feiner, kontinuierlicher Linienführung Anleihen bei japanischen Holzdrucken erkennen lässt. Im Gegensatz zu den nüchtern-technischen Zeichnungen anderer Architekten gab ihr Stil dem Betrachter die Möglichkeit, sich das Design in der Wirklichkeit vorzustellen und einen emotionalen Bezug zum Objekt zu entwickeln. Sie revolutionierte die Art und Weise, in der Architektur präsentiert wurde und verlieh dem Büro von Frank Lloyd Wright einen unverkennbaren Wiedererkennungswert.

Dieser progressive Stil wurde danach von vielen Architekten imitiert und maßgebend für die Präsentation von Architektur in den USA ^[19]. Doch Marion Mahony Griffin tat sich nicht nur als

Zeichnerin in Wrights Büro hervor, sie designte und realisierte in dessen Abwesenheit zudem als verantwortliche Architektin eine Reihe von Gebäuden (Abb. 8 - 11).



Abb. 8: M. M. Griffin: Robert Mueller House in Decatur, Illinois (1910) [20]



Abb. 9: M. M. Griffin: Adolph Mueller House in Decatur, Illinois (1910) [20]



Abb. 10: M. M. Griffin: David Amber House in Grand Rapids, Illinois (1911) [60]



Abb. 11: M. M. Griffin: E. P. Irving House in Decatur, Illinois (1909) [21]

Nachdem Walter Burley Griffin bereits 1906 das Unternehmen von Frank Lloyd Wright im Streit verlassen und sich selbständig gemacht hatte, kündigte 1909 auch Marion Mahony Griffin ihre Anstellung bei Wright. 1911 heirateten die beiden und arbeiteten seitdem bis zu Walter Burley Griffins Tod 1937 eng zusammen. Endgültig zerrüttet war das persönliche Verhältnis zwischen Wright und den Griffins dann nach deren Sieg im Wettbewerb um die Stadtplanung von Canberra, dessen internationale und mediale Aufmerksamkeit Wright nicht akzeptieren wollte. Mittlerweile ist auch davon auszugehen, dass nahezu die Hälfte von Frank Lloyd Wrights berühmtem "Wasmuth Portfolio" tatsächlich von Marion Mahony Griffin stammt [11][22]. Mit dieser in Europa veröffentlichten und nach ihrem deutschen Verleger benannten Sammlung von ca. 100 Lithographien bekräftigte Wright seinen internationalen Ruf und beeinflusste maßgeblich die nachfolgende Generation junger Architekten um Le Corbusier, Ludwig Mies van der Rohe oder Walter Gropius. Vor der Veröffentlichung ließ Wright das Monogramm von Marion Mahony Griffin auf den Drucken entfernen und sich selbst als Schöpfer feiern [23].

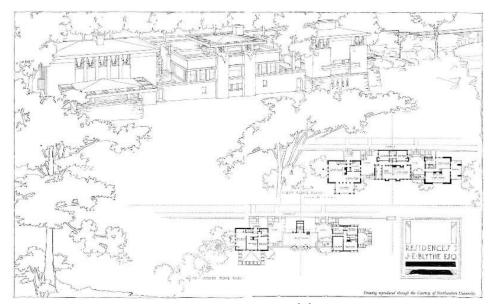


Abb. 12: M. M. Griffin: Planentwürfe für drei Häuser [24]

1912 projektierten die Griffins das Rock Crest Rock Glen Project in Mason City, Iowa, wobei es sich um acht aufwendig gestaltete Unterkünfte einer Schule im Prairie Style handelt.



Abb. 13: Prairie House in Rock Crest Rock Glen [27]

Die Griffins gestalteten die Baugrundstücke entlang des Willow Creek Flusses unter Beibehaltung natürlichen Gegebenheiten, wobei die quadratischen Grundrisse offen und mit wenigen Trennwänden um einen Kamin herum konzipiert sind [25].

Dieses heute größte zusammenhängende Gebäudeensemble des Prairie Style in den USA (Abb. 13 - 15) wurde 1979 in das National Register of Historic Places aufgenommen [26].



Abb. 14: Lage von Rock Crest Rock Glen am Willow Creek Abb. 15: Prairie House in Rock Crest Rock Glen [27]





Abb. 16: Café Australia in Melbourne [30]

Mit dem "Café Australia" (Abb. 16) in Melbourne gelang Marion Mahony Griffin 1916 ein Gesamtkunstwerk, da sie hier nicht nur das Gebäude an sich, sondern auch die Innenarchitektur mit Stuck, Skulpturen, Glas- und Wandmalereien, das Mobiliar und die Einrichtungsgegenstände bis hin zur Tischdekoration inklusive Geschirr und - angeblich - die Menüfolge am Eröffnungstag selbst gestaltete [28].

Nach Fertigstellung galt es als das luxuriöseste Interieur Australiens [29].

Zusammen mit ihrem Mann kann Marion Mahony Griffin ein Œuvre von mindestens 280 Projekten vorweisen, vornehmlich architektonische Arbeiten sowie Landschaftsgestaltungen, von denen ca. 180 Planungen tatsächlich auch realisiert wurden [31]. Sie starb 1961 im Alter von 90 Jahren, 21 Jahre nach ihrem wenig zielorientierten Mann Walter Burley Griffin (1937) und nur 2 Jahre nach ihrem ewigen Rivalen Frank Lloyd Wright (1959), der wiederholt die Ergebnisse ihrer Arbeit für sich reklamierte. Trotz ihrer zu Lebzeiten geringen Sichtbarkeit wird sie als "the power behind two thrones - Wright and Burley Griffin" bezeichnet [19].

Die Philosophie

Nicht zuletzt aufgrund seiner Ausbildung in Landschaftsarchitektur war Walter Burley Griffin mit den Ideen von Ebenezer Howard (1850-1928) und dessen "Garden City" als Alternative zur Großstadt sowie der Philosophie der "City Beautiful" von Daniel Burnham (1846-1912) vertraut, der leitender Architekt der Weltausstellung 1893 in Chicago als auch maßgeblicher Planer des Wiederaufbaus der Metropole am Lake Michigan nach dem großen Brand von 1871 war. Beide Reformphilosophien waren Reaktionen auf die immer drastischer zu Tage tretenden Konsequenzen einer im Zuge der Industrialisierung ungeordneten und fortschreitenden Verdichtung großstädtischer Ballungsräume und den daraus resultierenden schlechten Wohnverhältnissen mit niedriger Lebensqualität unter katastrophalen hygienischen Bedingungen. Die meisten Innenstädte lagen Mitte des 19. Jahrhunderts in direkter Nachbarschaft zu Industrieanlagen, so dass Lärm, Gestank und durch ungefilterte Abgase verschmutzte Luft direkt auf die dicht besiedelten Stadtquartiere übergriffen und zu immer größerem sozialen Elend führten.

Grundlage aller Reformtheorien war der Rationalismus nach Jean-Nicolas-Louis Durand und Henri Labrouste, somit der von streng logischen Vorgaben geleitete und von der Vernunft bestimmte Ansatz, der Individualismus und Phantasie weitgehend ausschließt. Voraussetzung für eine architektonische Entscheidung sollte die rationale Beantwortung der Fragen nach der gewünschten Funktion, der Zweckbestimmung, den ökonomischen Erfordernissen und konstruktiven Anforderungen sein, ohne hierbei den ästhetischen Anspruch zu negieren.

Grundsätzliches Ziel dieser sozialreformerischen Ansätze war die Schaffung einer Alternative zur traditionellen Metropole des Industriezeitalters. Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte der Baumwollfabrikant Robert Owen (1771-1858) im schottischen **New Lanark** damit begonnen, die Lebensverhältnisse seiner Arbeiter zu verbessern, indem er eine Schule und neue Arbeiterwohnungen baute, Kinderarbeit einschränkte, die Prügelstrafe abschaffte sowie mit einer Kranken- und einer Rentenversicherung soziale Sicherungssysteme für seine Belegschaft einführte und somit Vorformen des Genossenschaftswesens begründete [32]. New Lanark und seine Modellsiedlung sind heute UNESCO-Weltkulturerbe.

Als erste großangelegte Arbeitersiedlung für ca. 4 000 Einwohner kann dann die Mitte des 19. Jahrhunderts von dem Textilfabrikanten Sir Titus Salt errichtete Siedlung **Saltaire** in England gelten. Diese zeichnet sich durch ein geometrisches, jederzeit leicht erweiterbares Rechteckraster mit moderner Zeilen- und althergebrachter Blockrandbebauung in einer infrastrukturell erschlossenen Vorstadt und noch ganz ohne Grünanlagen aus. Zirkulationssyteme, Standardisierung, Rechteckraster, Nähe zum Arbeitsplatz und die zwei vorgenannten, grundlegenden Bautypen kennzeichnen diese erste Arbeiterkolonie [33].

Um die Jahrhundertwende nimmt diese Reformbewegung als noch rein paternalistischer Wohnungsbau Fahrt auf und verbindet humanitäre Bestrebungen mit einer ökonomischen

Optimierung der Leistungsfähigkeit der Angestellten und deren Bindung an das Unternehmen. Der Schokoladenfabrikant George Cadbury lässt ab 1887 nahe Birmingham die Fabriksiedlung **Bournville** aus Einzel- oder Doppelhäusern mit Kleingärten und ohne wirkliches Zentrum errichten. Der bis heute dominante Bautypus eines Einzelhauses mit Garten wird hier erstmals im großen Format umgesetzt. Eine organische Straßenführung ermöglicht einen `malerischen Stadtbau', der problemlos in alle Richtungen erweiterbar ist und so letztlich zu einer ausufernden Vorstadtsiedlung ohne wirkliche Urbanität führen kann - und später bei vielen modernen Großstädten auch führen wird.

Die Gebrüder Lever gründen im gleichen Jahr bei Liverpool die Arbeitersiedlung **Port Sunlight** mit Grünanlagen und aufgelockerter Blockrandbebauung inklusive Kleingärten zur Selbstversorgung. In wenig verdichteter Bauweise mit organischen Straßenverläufen, unterschiedlich gestalteten Gebäudeinseln sowie einem richtigen Dorfkern suggerieren großzügig dimensionierte Einfamilienhäuser in mittelalterlich anmutendem Tudorstil ein Heimatgefühl. Die im Humanismus verwurzelte Idee der Selbstversorgung in einem 'malerischen Städtebau' wird auch bei den Planungen der Griffins eine wichtige Rolle spielen [33].

Ebenfalls in dieser Zeit veröffentlicht Ebenezer Howard in England seine Ideen zur modernen Gartenstadt (Abb. 17). Deren erstes realisiertes Vorbild, die 1903 errichtete Gartenstadt **Letchworth** in der englischen Grafschaft Hertfordshire, wird in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zur Vorlage einer Vielzahl von Städten in ganz Europa und Nordamerika, die dann jedoch nicht mehr paternalistisch von Privatpersonen beauftragt wurden, sondern öffentliche Bauherren hatten. In einer Gegenüberstellung aller Vor- und Nachteile des Lebens auf dem Land und in der Stadt stellt Howard dar, dass in einer sogenannten Gartenstadt nur die Vorteile beider Lebensformen umsetzbar wären, ohne deren jeweilige Nachteile in Kauf nehmen zu müssen.

Für jede Großstadt plante er einen Ring von kleinen, aber selbständigen Satellitenstädten, die in einem definierten Abstand zum Zentrum als auch zu den benachbarten Trabantenstädten liegen und mit Verkehrstrassen verbunden sind. Jede dieser Gartenstädte sollte eine Größe von 32 000 Einwohner nicht überschreiten um nicht selbst zur Großstadt zu werden. Die Flächengröße der Kleinstadt selbst als auch des umgebenden landwirtschaftlichen Bereichs hatte er ebenfalls festgelegt. Der eher barock anmutende Grundriss von Letchworth (Abb. 18) zeigt ein Zentrum mit radial nach außen strebenden Straßen, die wiederum von parallel angelegten Ringstraßen gekreuzt werden. Die gesamte Stadtanlage ist konzentrisch auf das Zentrum ausgerichtet. Bei der tatsächlichen Umsetzung wurde dann eine organische Straßen- und Gebäudestruktur mit einer Durchmischung von Blockrand- und Zeilenbebauung realisiert.

Allerdings beschränkten sich die Ideen von Howard nicht nur auf die städteplanerischen Aspekte, sondern beinhalteten ebenso Reformbestrebungen gegen eine ungebremste Bodenspekulation. Hierfür favorisierte er die Umwandlung der Baugebiete in genossenschaftliches Eigentum, so dass deren Wertsteigerung im Zuge der Umwandlung von Agrar- in Bauland der Genossenschaft und somit den Einwohners selbst zu Gute kommt und eine Refinanzierung der Baukosten ermöglicht. Durch die Bindung an die Genossenschaft werden die Grundstücke nur in Erbpacht vergeben, maximales Profitstreben entfällt und niedrige Mieten können gesichert werden.

In der idealen Gartenstadt nach Howard sind die Wohngebiete der Arbeiter nahe bei den Stätten der Industrie angesiedelt, um möglichst kurze Arbeitswege zu gewährleisten. Zudem werden die Arbeiterquartiere von landwirtschaftlichen Nutzgebieten, natürlichen Naherholungsgebieten, Dienstleistungszentren, kulturellen Einrichtungen und Knotenpunkten der Infrastruktur

umgeben, so dass die Gartenstadt den Einwohnern im unmittelbaren Umfeld alles bietet, was sie benötigen.

Im besten Fall sind die kreisförmig um die zentrale Stadt angelegten, teilautonomen und in sich geschlossenen Trabanten- bzw. Satellitenstädte möglichst organisch angelegt, gemäß einem malerischen Städtebau, bestenfalls mit einem Nutzgarten an jedem Einfamilienhaus, womit eine Art Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner, eine neue 'Heimat' suggeriert wird. Die Bauweise variiert idealerweise zwischen Blockrand- und Reihenhausbebauung, jedoch ohne längere Zeilen.

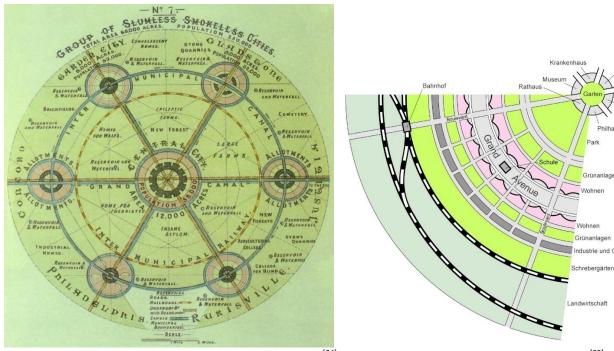


Abb. 17: Modell der Garden City (Ebenezer Howard, 1902) [34] Abb. 18: Detail der Gartenstadt Letchworth [35]

Einen anderen Ansatz wählte die in etwa zeitgleich beginnende Reformbewegung der Industriestadt, der sogenannten "Cité industrielle" des französischen Architekten und Städtebauers Tony Garnier (1869-1948), die im Gegensatz zur Garden City keine Alternative zur Großstadt, sondern deren Korrektur propagierte. Obwohl die Industriestadt eine ähnliche Größe wie die Gartenstadt aufweisen sollte, ist ihre Konzeption eine völlig andere. Garnier nimmt eine klare Funktionstrennung und Zonierung von 'Wohnen', 'Arbeiten', 'Verwalten' und 'Erholen' vor, was zur damaligen Zeit noch revolutionär war. Dies führt jedoch einerseits zu mehr Verkehr, so dass eine autogerechte Infrastruktur notwendig wird, und andererseits zur Entwicklung reiner 'Schlafstädte' ohne soziale Durchmischung sowie nach Geschäftsschluss unbelebten Innenstädten. Die Industriestadt ist als erweiterbares Rastermodell mit rechteckiger Parzellierung von Doppelhaushälften mit Flachdeckung ohne Kleingärten sowie mit einem repräsentativen Zentrum um einen Verkehrsknotenpunkt herum gedacht [33].

Die nach dem 2. Weltkrieg sich manifestierende Problematik reiner Schlafstädte, des ungebremst zunehmenden Individualverkehrs, der unaufhörlichen Ausfransung der Gartenstädte in einem "urban sprawl" sowie der immer geringeren sozialen Durchmischung war um die Jahrhundertwende noch nicht absehbar. Erst die Postmoderne nimmt sich dieser Problematik wieder an und versucht sie zu korrigieren.

Die **City-Beautiful**-Bewegung wiederum war eine Reformtheorie vornehmlich US-amerikanischer Architekten und Stadtplaner am Ende des 19. Jahrhunderts, welche die Lebensqualität in den

Großstädten erhöhen und damit gleichzeitig eine moralische Erneuerung der Bevölkerung erreichen wollten. Städte sollten `schön´ und `monumental´ erscheinen und somit die soziale Ordnung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Auslöser waren hier ebenso wie in Europa die ungezügelten Folgen der Industrialisierung mit verdichteten Innenstädten, Binnenmigration, Bevölkerungswachstum und mangelnder Hygiene. Dem wollte die City Beautiful mit repräsentativen und monumentalen öffentlichen Gebäude vornehmlich im französischen Beaux-Arts-Stil, somit einem Historismus aus dem Zweiten französischen Kaiserreich sowie der Belle Époque mit Wurzeln in der Renaissance und im Barockklassizismus entgegenwirken.

Die Griffins gehörten einer Generation junger ArchitektInnen an, die ihre Sozialisation und Ausbildung in der Hochphase der Industrialisierung am Ende des 19. Jahrhunderts erfahren haben; sie waren eng vertraut mit deren Schattenseiten in den völlig überfüllten Großstädten. Es entstanden verschiedene Bewegungen in den Zentren der Industrialisierung in Europa und Nordamerika, die eine alternative Stadtplanung propagierten. Bereits 1858 wurde in New York City im Rahmen des City Park Movements mit dem Central Park eine der ersten großflächigen Grünanlagen in einer Metropole angelegt. Im Gegensatz zu den privaten Gartenanlagen privilegierter Bevölkerungsschichten dienten diese öffentlichen City Parks allen Bevölkerungsgruppen als temporäre Fluchtorte.

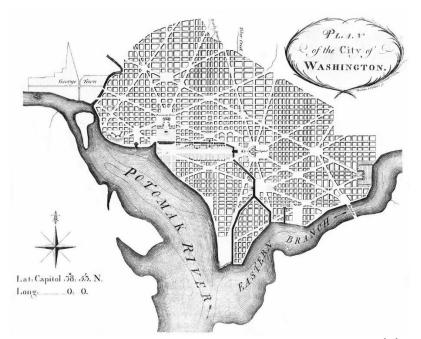


Abb. 19: Grundriss von Washington D. C. von Pierre Charles L'Enfant [36]

Mit Washington D. C. wurde bereits mehr als 100 Jahre vor Canberra eine Hauptstadt vollständig neu konzipiert und ab 1790 von dem französischen Architekten Pierre Charles L'Enfant (1754-1825) im Sinne eines frühen City Beautiful Movements geplant (Abb. 19).

Zwar wurde L'Enfant bereits 1793 entlassen, doch seine grundlegenden Ideen waren auch für seine Nachfolger maßgebend.

Großzügig bemessene und geometrisch angelegte Straßen sollten die repräsentativen öffentlichen Gebäude verbinden, die zusammen mit großen Plätzen und Grünanlagen als Points de vue die Gesamtanlage harmonisch durchgliedern (Abb. 19).

Ein Jahrhundert später begannen die Stadtplaner von Washington, die nur in Ansätzen tatsächlich umgesetzten Pläne von L'Enfant weiter zu realisieren, in dem sie das Zentrum der Hauptstadt neugestalteten. Der federführend von dem Architekten Daniel Burnham initialisierte "McMillan-Plan" von 1902 basierte auf einer Monumentalisierung und Begrünung der Stadt, bei der das direkte Umfeld des Kapitols mit imposanten Regierungsgebäuden bebaut sowie die National Mall, die Union Station und später das Lincoln Memorial angelegt wurden [37].

1909 entwickelte Daniel Burnham einen Plan zur Umsetzung der City Beautiful in Chicago, wobei ein neues Bürgerzentrum mit axial verlaufenden Straßen inmitten großzügiger Parklandschaften angrenzend an das Seeufer vorgesehen war, wovon jedoch nur letzteres realisiert wurde.

Ebenso wie das City-Beautiful- wurde auch das zeitlich parallel entstehende Garden-City-Movement, welches die Bewohner der dichtgedrängten Innenstädte in grüne und saubere Satellitenstädte umsiedeln wollte, von einem zu dieser Zeit sehr beliebten **Japonismus** inspiriert. Ähnlich den Malern des Impressionismus sowie deren Nachfolgern van Gogh und Gauguin waren auch die Architekten dieser Reformbewegungen fasziniert von den Darstellungen japanischer Farbholzschnitte, die im Zuge der erzwungenen Öffnung Japans als internationaler Handelsplatz nunmehr in großer Zahl Europa erreichten. Diese Abbildungen zeigen ein harmonisches und einvernehmliches Nebeneinander von Natur und Architektur mit einem hohen ästhetischen Anspruch.

Als entscheidender Katalysator dieser Entwicklung kann sicherlich die Weltausstellung von 1873 in Wien gelten, bei der die japanischen Aussteller einen Pavillon mit einem traditionellen japanischen Garten inklusive See, Wasserfall, Brücken, Steinlaternen und kleinen Hügeln mit Bäumen kreierten und in diese Miniaturlandschaft einen Shinto-Schrein sowie mehrere landestypische Holzgebäude einfügten [38]. 1893 realisierten die japanischen Aussteller auf der ansonsten eher neoklassizistisch angelegten World's Columbian Exposition in Chicago dann einen exakten Nachbau eines japanischen Tempels aus dem 10. Jahrhundert, der inmitten einer angelegten Lagunenlandschaft präsentiert wurde [39].

Auf dieser ebenfalls von Daniel Burnham geplanten Ausstellung wurde zudem im Sinne des City Beautiful eine Modellstadt mit Monumenten im Beaux-Arts-Stil errichtet. Diese ideale und monumentale "Weiße Stadt" präsentierte sich mit Gebäuden einheitlicher Höhe, modernen Transportsystemen und natürlich ohne Andeutung von ärmlichen Stadtvierteln [37].

Insbesondere in den Arbeiten von Marion Mahony Griffin wird der japanische Einfluss deutlichnicht nur in der Grundrissdisposition, sondern auch in der künstlerischen Gestaltung ihrer
Zeichnungen (siehe Anhang, Seite 27 - 33). Doch auch ihr Mann Walter Burley Griffin und Frank
Lloyd Wright, der selbst mehrfach in Japan war, waren von den Arbeiten der japanischen
Künstler, vor allem von Utagawa Hiroshige (1797-1858, Abb. 20), beeinflusst. Bezeichnend
hierfür ist eine Notiz von Wright auf einer Zeichnung von Marion Mahony Griffin, mit der er
selbige als "Gezeichnet von Mahony nach Frank Lloyd Wright und Hiroshige" kommentierte (Abb.
38, Seite 32) [18].

Walter Burley Griffin war als junger Student mehrfacher Besucher der Columbian Ausstellung und begeisterte sich für den Japanischen Pavillon. Die unmittelbare Einbettung der Wohnarchitektur in eine naturnahe Umgebung empfand er als essentiell für das psychische Wohlbefinden als auch die soziale Integration der Bewohner ^[18]. In seinem gesamten Werk wurden Wasserlandschaften, Bäume und in Grünanlagen eingebettete Gebäudekomplexe grundlegende Komponenten seiner Entwürfe.

Marion Mahony Griffin selbst deutete diesen Trend rückblickend in den 1940er Jahren als "positiv aber unbewusst", da alle in ihrem Umfeld "begannen Drucke zu sammeln - und bemerkten in den architektonischen die wesentliche Formel für eine moderne abendländische Architektur: die sympathische Affinität des japanischen Hauses zu immensen Mengen von Licht und Luft." [40]. Dies belegt auch eine Anekdote aus dem Jahr 1905, wonach sich Walter Burley Griffin ausstehende Gehälter von Frank Lloyd Wright in Form von japanischen Drucken anstatt mit Geld auszahlen ließ [18].



Abb. 20: Utagawa Hiroshige: "Kinryuzan-Tempel in Asakusa", 1835 [41]

Der Entwurf

Bereits die Zeichnung des Funktionsdiagramms in Abb. 21 zeigt den streng geometrischen Aufbau der geplanten Stadt sowie die bestimmten Zonen zugewiesenen Aufgabenbereiche. Deutlich wird die Einbettung der Stadt in einen vertikalen Verlauf vom weit entfernten Bimberi Peak im Südwesten über den zentralen Capital Hill bis zum Mount Ainslie im Nordosten sowie eine mittige Horizontale von Westen nach Osten entlang des geplanten Stausees aus einer linearen Abfolge mehrerer Bassins (Abb. 4, Seite 6). Dieser durch Aufstauen des Molonglo Rivers entstehende See sollte nach seiner späten Realisierung in den 1960er Jahren den Namen Lake Burley Griffin erhalten.

Nördlich der horizontalen Water Axis mit den Funktionsbereichen Universität im Westen und Militär im Osten entsteht die parallel verlaufende Municipal Axis, die das Civic Centre mit dem Market Centre verbindet. Beide werden im rechten Winkel durch die Land Axis verbunden, entlang der von Norden nach Süden die Regierungsgebäude mit dem Kapitol südlich des Sees als markantem Point de vue angeordnet sind (Abb. 22).

Somit spannen die Griffins eine Art Triangel ("Parliamentary Triangle") als übergeordnetes geometrisches Element über den aufgestauten Fluss (Abb. 25, Seite 23), dessen drei gleich lange Seiten vom Capitol Hill zum City Hill, von dort zum Russell Hill und von diesem wieder zurück zum Capitol Hill führen. Alle drei sich im Capitol Hill treffenden Achsen lassen sich als Sichtachsen bis zu Black Mountain, Mount Ainslie und Red Hill verlängern.

Von Nord nach Süd wird dieses Triangel von der Hauptachse, der Land Axis, in zwei gleich große Hälften geteilt [42]. Diese Land Axis verläuft vom nördlichen Mount Ainslie hinunter über die ANZAC-Parade und den Lake Burley Griffin hin zum Kapitol und weiter über den Red Hill bis in die Ferne wieder hinauf zum Mount Bimberi (Abb. 1, Seite 2). Diese ANZAC Parade ist dem *Australian and New Zealand Army Corps* gewidmet, welches in dem für die Australier `Großen Krieg´, dem Ersten Weltkrieg, sehr verlustreich in Europa auf Seiten der Alliierten kämpfte.

HEADQUARTERS AND APPLIED TO APPLIED T

Abb. 21: gesüdetes "Diagramm Functions" von M. M. Griffin [43]

Am nördlichen Ende der beidseits von Bäumen flankierten ANZAC-Parade, die exakt zwischen Mount Ainslie und dem Capital Hill liegt, befindet sich heute etwas erhöht das Australian War Memorial, von welchem aus die Sichtachse bis zum Kapitol auf der dem See gegenüberliegenden Seite sehr nachvollzogen gut werden kann (Abb. 22).

Das hauptsächlich den beiden Weltkriegen sowie dem Koreakrieg gewidmete Australian War Museum gehört zu den am meisten besuchten Gedenkstätten im ganzen Land [44].

Heute besteht die Stadt aus insgesamt sieben Stadtbezirken, sogenannten "Suburbs", die wiederum in mehrere kleinere Stadtquartiere mit jeweils eigenen gewerblichen und sozial-kulturellen Zentren unterteilt sind und von denen die beiden ältesten aus den 1920er Jahren noch auf die Planungen der Griffins zurückgehen [42].

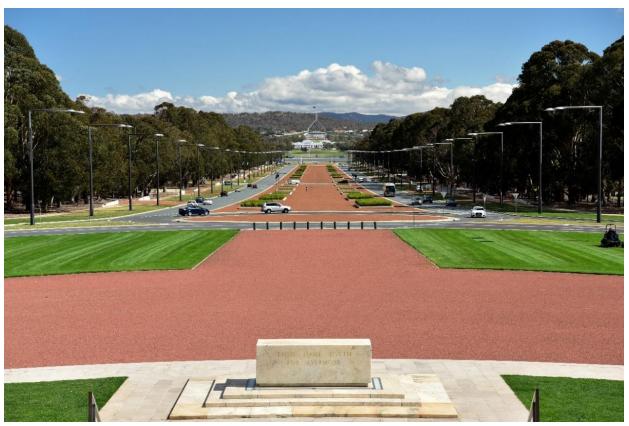


Abb. 22: Blick über die ANZAC-Parade vom Australian War Memorial zum Kapitol (Foto R. Vlatten, 2019)

Die Planungen der Griffins wurden häufig für ihr fehlendes Zentrum kritisiert, doch tatsächlich planten sie eine Stadt mit nicht weniger als drei Zentren im inneren Bereich - je ein Zentrum für Regierungsgebäude, öffentliche Verwaltungsgebäude und Geschäftsgebäude, sowie fünf weitere Zentren an der Peripherie mit den Funktionen Landwirtschaft, Handwerk und Dienstleistung sowie Wohnen. Die weiträumigen Freiflächen zwischen den einzelnen Zentren ermöglichten eine geordnete Erweiterung in der Zukunft, ohne dass es zu ungewollter Verdichtung kommen sollte. Die Griffins planten diese Zentren mit großzügigen, von Bäumen gesäumten Infrastrukturtrassen zu verbinden, die neben Straßen und Fußgängerwegen auch Bahngleise beinhalten sollten. Entlang dieser Trassen war die Ansiedlung von Bebauungen vorgesehen, die ohne trennende Zäune oder Mauern in einem parkähnlichen Umfeld verteilt angeordnet werden sollten.

Ganz konkret sah die Ausschreibung vor, dass die die Zentren verbindenden Trassen Bahngleise beinhalten und mindestens 90 % der Bevölkerung nicht weiter als 500 Meter von einer Bahnhaltestelle entfernt wohnen sollten [45]. Um Verkehr und Handel zu verbinden, sollten entlang der Bahntrassen vornehmlich Geschäfte angesiedelt werden, so dass die Bewohner die Wege zwischen ihrer Wohnung und den Verkehrsknotenpunkten für Einkäufe nutzen konnten, ohne dass zu weite Fußwege den Handel limitieren würden.

Allerdings wurden diese Bahntrassen bis auf wenige Ausnahmen nicht realisiert. Bis heute diskutieren die Stadtplaner Canberras, ob solche Trassen gebaut werden sollen oder nicht. Die grundlegenden Fehler in den Annahmen der Griffins waren zum einen die Finanzierung dieser Infrastruktur und zum anderen die weitere Entwicklung des individuellen Personenverkehrs.

Sollten die Anwohner maximal 500 Meter bis zu einer Haltestelle laufen müssen und sollte gleichzeitig die Wohnbebauung möglichst weitläufig und wenig verdichtet sein, dann wäre das notwendige Gleisnetz so groß, dass deutlich mehr Menschen in Canberra wohnen müssten als tatsächlich realistisch angenommen werden konnte. Dies wiederum bedeutete, dass das zur Finanzierung notwendige Steueraufkommen von der geringen Bevölkerungszahl nicht aufgebracht werden konnte. Da auch der von den Griffins erhofften Subventionierung durch die Bundesregierung nicht zugestimmt wurde, war die Finanzierung unrealistisch geworden.

Die zweite Fehlannahme betraf die Folgen des technischen Fortschrittes, die die Griffins jedoch Anfang der 1910er Jahre nicht zwingend vorhersehen konnten. Noch 50 Jahre nach ihrer Planung wies Canberra weniger als 70 000 Einwohner auf, somit immer noch zu wenige, um die großen Verbindungstrassen mit Wohn- und Geschäftsbebauung zu beleben bzw. mit einem großangelegten Straßenbahnnetz zu erweitern. Hinzu kam, dass durch die massenhafte Verbreitung von Kühlschränken Einkäufe auf Vorrat möglich wurden und deren Transport durch die Verbreitung des Automobils in allen Klassen der Gesellschaft problemlos möglich wurde. Dies wiederum führte zur Einführung großer Einkaufszentren nach US-amerikanischem Vorbild. Somit wurden aufgrund des automobilen Individualverkehrs nicht nur die Straßenbahntrassen obsolet, sondern infolge der Shopping Malls auch die dezentrale Ansiedlung von Einzelhandelsgeschäften entlang der Verbindungstrassen [18].

Zunächst jedoch war die Jury begeistert von der organischen Qualität eines Entwurfes, der die Gegebenheiten der natürlichen Topographie mit den Funktionen der menschlichen Bedürfnisse harmonisch verband und Canberra als "Organic City" erscheinen ließ ^[46]. Dennoch veranlasste Innenminister O´Malley eine offizielle Prüfung, inwieweit alle drei Siegerentwürfe kombiniert werden könnten. Dieses Departmental Board kam sehr schnell zu dem Ergebnis, der Entwurf der Griffins sei - insbesondere aufgrund der die einzelnen Zentren verbindenden fünf Brücken und der Straßenbahntrassen - zu kostenintensiv und nicht realisierbar ^[46]. Der alternative Entwurf des Departmental Board verzichtete dagegen weitgehend auf die Entwicklung des nördlichen

Bereiches zwischen Mount Ainslie und dem geplanten See; die harmonisch-ponderiert konzipierte "Organic City" wurde so aus Budgetgründen in ihrer ästhetischen Anmutung radikal entwertet.

Zwar wird der ursprüngliche Plan der Griffins nach einem Regierungswechsel 1913 wieder in Kraft gesetzt und Walter Burley Griffin selbst zum Federal Director of Design and Construction ernannt, doch wird sein Einfluss auf die Umsetzung ihres Planes in den kommenden sieben Jahren seiner Tätigkeit immer wieder von den verschiedensten Ministerien und Kommissionen torpediert. Bereits 1913 müssen die Griffins ihren Siegerentwurf von 1911 (Abb. 4, Seite 6) aufgrund der erzwungenen Änderungsvorgaben anpassen und einen neuen Plan vorlegen (Abb. 23). Dieser sieht südöstlich des Capitol Hill eine Initial Town zur Ansiedlung der ersten Einwohner vor, behält ansonsten jedoch die grundlegenden Planungen der Griffins bei.

Als im Sommer 1914 in Europa der Erste Weltkrieg ausbricht und Australien als natürlicher Verbündeter Englands ebenfalls in diesen Krieg eintritt, werden die Budgets für den Ausbau der neuen Hauptstadt jedoch deutlich reduziert und der Ausschreibungswettbewerb für das geplante Parlamentsgebäude wird schließlich ergebnislos abgesagt. Auch wenn Griffins Position gegenüber dem Departmental Board 1917 erneut gestärkt wird, zwingen die finanziellen Konsequenzen des Ersten Weltkrieges zu weiteren Planänderung. 1918 legen die Griffins dann ihre letzte Aktualisierung vor (Abb. 24). Dieser Plan bestätigt zwar ihre Entwürfe der Trassenführungen für Eisenbahnen sowie die Gestaltung des Seeufers, doch muss er das Erschließungsnetz zum Zentrum ändern sowie die Verdichtung der Suburbs erhöhen [6]. Dennoch ließ die australische Bundesregierung das Projekt aufgrund fehlender finanzieller Mittel auslaufen und verlängerte 1920 den Vertrag mit Walter Burley Griffin nicht mehr.

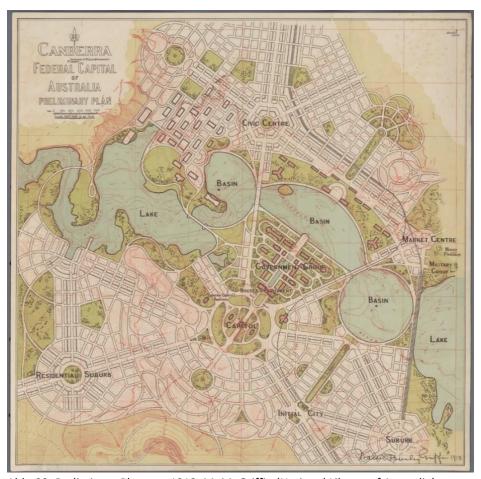


Abb. 23: Preliminary Plan von 1913, M. M. Griffin (National Library of Australia)

Somit muss konstatiert werden, dass die tatsächlich im Laufe der siebenjährigen Tätigkeit der Griffins vor Ort umgesetzten Maßnahmen einen eher bescheidenen Umfang aufweisen, was letztlich jedoch zum einen an den blockierenden Behörden und zum anderen an den finanziellen Folgen des Ersten Weltkrieges lag. Allerdings hinterließen sie eine große Anzahl an Entwurfszeichnungen für städtebauliche Elemente wie Häuser, Brücken, Straßen, Seen und Dämme sowie für die Wasserversorgung und die Elektrifizierung Canberras [46].

Auch nach dem Rückzug der Griffins aus Canberra wurde deren ursprünglicher Plan weiter abgeändert. In den 1920er Jahren reduzierte man die höher verdichteten Wohngebiete mit städtischer Anmutung und mehrstöckigen Gebäuden zugunsten von niedriger verdichteten Bungalow-Siedlungen, die dem Ideal der Gartenstadt eher entsprachen, jedoch Griffins Siedlungsstruktur deutlich abwandelten. Dies wiederum führte dazu, dass die entlang der großen Verbindungstrassen geplante Mischbebauung mit Wohn- und Gewerbeobjekten nicht mehr tragfähig war. Die Zeit der Shopping-Center und des automobilen Individualverkehrs hatte begonnen [9] und Canberra mutierte immer mehr zu einer beschaulichen Gartenstadt.

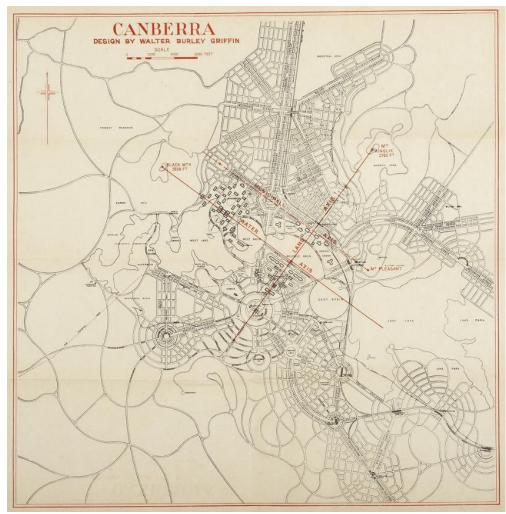


Abb. 24: Preliminary Plan von 1918, M. M. Griffin (National Library of Australia)

Der Architekt und Griffin-Schüler Paul Reid resümierte hierzu wenig anerkennend, dass die Gartenstadt nach Ebenezer Howard das Beste der Landschaft und der Stadt zu kombinieren versuche, Canberra jedoch nur noch Landschaft ohne Stadt sei ^[46]. Hinsichtlich des sozialreformerischen Ansatzes der Garden City Bewegung konnte die australische Regierung jedoch

durch Ankauf des gesamten Planungsgebietes immerhin diese Grundidee umsetzen und die Verfügungskompetenz über die Stadtentwicklung zumindest für die ersten 50 Jahre bis in die 1970er Jahre hinein sichern ^[9]. Die Stadtväter wollten mit steigenden Mieteinnahmen aus der sich entwickelnden Stadt an der Bodenwertsteigerung partizipieren. Diese Einnahmen sollten die entstandenen Kosten teilweise decken und gleichzeitig würde die Öffentliche Hand als Grundeigentümer am steigenden Wert der Bebauungen teilhaben ^[47].

Mitte der 1920er Jahre nahm der Aufbau Canberras wieder Fahrt auf und ab 1927 bezogen die ersten Regierungsbeamten ihre Büros in der neuen Hauptstadt. Doch bereits 1929 stoppte die Weltwirtschaftskrise die Stadtentwicklung erneut und diesmal für ein gutes Vierteljahrhundert. Erst in den 1950er Jahren wurden vor dem Hintergrund eines starken Wirtschafts- und damit einhergehenden Bevölkerungswachstums erneut ernsthafte Stadtplanungskonzepte aufgelegt, die Canberra endlich zu dem erhofften Symbol der Einheit der Nation machen sollten. Diesem Anspruch wurde die Stadt auch 40 Jahre nach der Grundsteinlegung nur sehr bedingt gerecht, waren doch bislang nur wenige Ministerien und Behörden von der Millionenmetropole Melbourne dorthin umgezogen, der Stausee noch nicht angelegt und die zentralen Bereiche um diesen geplanten See noch nicht bebaut. Ebenso war die Straßenbahn- und Eisenbahninfrastruktur noch sehr rudimentär. Abschätzig nannten die Australier ihre Hauptstadt die "Bush Capital", für die man eine "einwandfreie Schafsfarm ruiniert" und stattdessen die "größte beleuchtete Viehweide Australiens" gebaut habe [48]. Cees Nooteboom bezeichnete sie als "Leere umkreist von Land" [4].

Angesichts dieses immensen Entwicklungsstaus diskutierten die Entscheidungsträger vehement, inwieweit die vornehmlich der City-Beautiful-Bewegung verpflichtete Planung der Griffins noch die gegenwärtigen Probleme würde lösen können. Bereits wenige Jahre nach Griffins Entwurf war die klassische City-Beautiful- / Beaux-Arts-Bewegung überholt und wurde immer stärker von der Garden-City-Bewegung ersetzt.

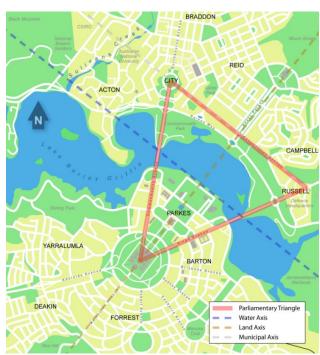


Abb. 25: Triangel mit Land-, Municipal- und Water Axis zwischen Mount Ainslie und Capitol Hill [49]

Zwar entsprach die Einbettung der Stadtteile in die Landschaft und die großzügige Anlage von Grünflächen bei weitestgehend niedriger Bebauungsverdichtung dieser Garden City, doch wurzelt die geometrisch-axiale Grundkonzeption mit dem den See überspannenden Triangel und den an den Eckpunkten dominant hervortretenden Point-de-vue-Monumenten Beautiful (Abb. 25). Letztendlich wurde ein Kompromiss gefunden und die City-Beautiful-Grunddisposition Griffinschen Stadtplanes beibehalten, da diese eine organische Einheit mit der Garden-City-Natureinbettung bildete.

Land Axis, Water Axis, Municipal Axis, Triangel und die in den Eckpunkten lokalisierten Funktionsbereiche blieben auch in den Erweiterungsplanungen für nunmehr 110 000 anstatt 75 000 Einwohner erhalten. Unaufhaltsam war aber nunmehr der verstärkte Ausbau von kreuzungsfreien Straßen für den Autoverkehr, sowohl als Parkways (Autobahnen inmitten von begrüntem und unbebautem Umland) als auch als Freeways (Stadtautobahnen als Schneisen durch bebaute Quartiere mit entsprechenden Auf- und Abfahrten); die autogerechte Stadt ist auch im Australien der Nachkriegszeit auf dem Vormarsch. Ein weiterer wichtiger Schritt hin zur Vereinigung aller begonnen Stadtteilbebauungen war dann 1964 die Realisierung des Lake Burley Griffin als zentrale Horizontalachse (Abb. 25).

Nur wenige Jahre nach dem Ideal des "Großen Plans" setzte sich der deutlich weniger romantische und pathetische, dafür umso logischere und funktionalistischere "International Style" durch; Große Pläne wurden - nicht zuletzt wegen deren Pervertierung durch totalitäre Regime - bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr realisiert ^[7]. Allerdings hatte Daniel Burnhams Leitspruch "Make no little plans. They have no magic to stir men's blood and probably will not themselves be realized. Make big plans; aim high in hope and work. . . Think big." ^[50] auch für die großen Protagonisten der neuen Bewegungen wie etwa Le Corbusier weiterhin Gültigkeit.

Im weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts kamen neue städtebauliche Konzepte auf, die mit der Garden-City-Bewegung in Konkurrenz traten, insbesondere die federführend von der CIAM (Congrès Internationaux d'Architecture Moderne, 1928-1959) bzw. Le Corbusier definierte **Moderne** sowie die **Neighborhood Units**, die in den meisten Fällen jedoch nie ganz konsequent, sondern als Mischformen umgesetzt wurden. Spätestens seit den frühen 1970er Jahren erlebt dann auch das Garden-City-Modell in Canberra eine Neuorientierung hin zu einer auf den Autoverkehr orientierten, linearen **New Town**-Stadterweiterung nach dem sogenannten **Y-Plan** (entsprechend den Hauptbebauungsachsen in Nord-Süd-Ausrichtung) für das Siedlungs- und Verkehrskonzept mit gravierenden Folgen für die Umwelt ^[6]. Aufgrund eines kaum existenten ÖPNV hatte Canberra Anfang des 21. Jahrhunderts den höchsten Pro-Kopf-Ausstoß von Kohlenstoffemissionen in ganz Australien und einen der höchsten weltweit ^[51].

Um diese Umweltbelastungen zu reduzieren, wird heute eine größere Verdichtung der Innenstadt sowie eine höhere Durchmischung der Nutzungsarten diskutiert. Einer höheren Verdichtungsintensität stehen jedoch neben dem Planungs- und dem Eigentumsrecht auch Proteste der betroffenen Anwohner entgegen, die hierdurch die Vorteile der aufgelockerten Garden City bedroht sehen. Anscheinend treffen die Konzepte der Garden City ab einer bestimmten Einwohnerzahl an ihre Grenzen (aktuell ca. 450 000 Einwohner), da der notwendigerweise entstehende Individualverkehr bei immer großflächigeren Garden City Suburbs immense Ausmaße annimmt.

Im Jahr 2004 unternahm Canberra einen erneuten Anlauf, um die weitere Stadtentwicklung mit den Ansprüchen von Mensch und Natur in Einklang zu bringen. In dem Thesenpapier "The Griffin Legacy - Canberra, the nation's capitol in the 21st century" wird zunächst das realisierte als auch das nur geplante Erbe der Stadtgründer vorgestellt und analysiert, inwieweit die noch vorhandenen Kapazitäten im Griffin-Plan für die modernen Bedürfnisse nutzbar gemacht werden können [6]. Demnach wird dem Plan der Griffins attestiert, dass dieser "eine überzeugende dreidimensionale Anmutung der Stadt" biete, eine "tragfähige und nachhaltige Struktur" entstehen ließ, auch "das Wachstum der Stadt aufnehmen und eine kompakte Stadt mit geringem Energieverbrauch ermögliche", "sozial integrativ mit einer Vielfalt an Lebensstilen" sei

und "wirtschaftlich wettbewerbsfähig und ein touristisches Reiseziel" ist ^[52]. Insbesondere habe Canberra im Vergleich zu anderen Großstädten den Vorteil, dass die zentralen Entwicklungsflächen nach wie vor ungenutzt sind und sich in Öffentlicher Hand befinden.

Nach über einem Jahrhundert bestimmen die wesentlichen Grundzüge der Planungen der Griffins somit noch heute das Stadtbild Canberras. Dezentralisierte Suburbs mit ikonischen Sichtachsen und öffentlichen Gebäuden sind in großzügige Parklandschaften neben wenig verdichteten und niedrig bebauten Wohnquartieren eingefügt, wobei die Gesamtanlage aus organisch ponderierten Bebauungen harmonisch in die topographischen Gegebenheiten aus umliegenden Hügeln und einem zentralen See integriert ist. Diese Einbettung der einzelnen Quartiere in eine unberührte bzw. kultivierte Natur dominierte die Planung und verhinderte die Anlage eines verdichteten Stadtzentrums. Diese Qualitäten beizubehalten, die vorhandenen Entwicklungsflächen sinnvoll zu nutzen und den schon von den Griffins propagierten Ausbau eines ÖPNV mit Leben zu füllen wird die Aufgabe der Zukunft sein.

Die große Bedeutung der Griffins liegt in der Dimension, in der sie die Ideen der Reformbewegungen umzusetzen gedachten. Die Prinzipien von Prairie School, City Beautiful und Garden City wurden ins Große übertragen und auf den Masterplan einer komplett neu zu gründenden Hauptstadt mit erheblichem Wachstumspotential angewendet. Die gesamte Topographie des ausgewiesenen Baulandes wurde einbezogen, so dass sich die neue Stadt von den umgebenden Hügeln Mount Ainslie, Mount Pleasant, Red Hill und Black Mountain, die eine Art Amphitheater bilden, harmonisch bis zum zentralen See als prägnanten Blickfang erstreckt (Abb. 26). Somit ist Canberra zwar eine Stadt ohne klassisches Zentrum, doch hat sie als einzige geplante, dezentrale Gartenstadt dieser Größenordnung weltweit ein Alleinstellungsmerkmal

Für die Griffins waren die natürlichen Voraussetzungen und Gegebenheiten des Baulandes, der Erhalt von dessen Flora und Fauna, sowie die Integration des Prairie Styles in dieses Umfeld entscheidend. Nur in diesem Szenario konnte eine Bevölkerung physisch als auch mental gesund leben, denn eine intakte Natur war für sie grundlegende Voraussetzung für die menschliche Gesundheit. So konstatierte der Stadtplaner von Philadelphia Edmund Bacon ein halbes Jahrhundert nach Griffins Plan, dass deren große Leistung "die Fähigkeit war, den natürlichen Raum selbst als die grundlegende Gestaltungsaufgabe zu begreifen" [18]. Marion Mahony Griffin sagte, dass "bei der Planung von Canberra jedes Detail der natürlichen Gegebenheiten untersucht wurde, um sie zu erhalten … damit die Stadt eine lebendige, gesunde und wachsende Sache sein kann."

Somit erstaunt auch ihre Prophezeiung in einem Radiointerview von 1938 nicht, in dem sie als eine der ersten Architektinnen überhaupt konstatiert, dass "der australische Kontinent gut daran tun wird, diese Lektion von seiner Hauptstadt zu lernen. Eine solche Ehrfurcht vor der Erde ist jetzt dringend notwendig, denn das Tempo der Zerstörung nimmt rapide zu, und schon in ein oder zwei Jahrhunderten könnte die Erde nicht mehr in der Lage sein, Leben zu tragen." Diese heute umso dringlicher erscheinende Erkenntnis hatte Marion Mahony Griffin - bis heute eine der einflussreichsten Architektinnen Australiens - bereits vor nahezu einem Jahrhundert [45].

Black Mountain Universität City Hill ANZAC Parade War Memorial Mount Ainslie Militärakademie

Lake Burley Griffin Red Hill Capitol Hill Land Axis Mount Pleasant

Abb. 26: Luftaufnahme Innenstadt von Canberra mit den Landmarken des Griffin-Plans [2]

Anlage: ausgewählte Arbeiten

Marion Mahony Griffin fertigte ihre Zeichnungen häufig mit Tinte auf Leinen an, welche dann auf Tuch lithografiert, mit Aquarellfarben überarbeitet und nach einer weiteren Lithografie auf Satin geleimt und aufgespannt wurden ^[54]. Sie integrierte die Architektur in die Natur, so dass beide Motive Bestandteil der gleichen kontinuierlichen linearen Komposition wurden. So hebt sie beispielsweise einzelne Bereiche von Blattwerk hervor, indem sie diese detailgetreu und ebenso scharf wie die Gebäudeteile in derselben perspektivischen Ebene darstellt. Mit der Variation der Strichstärken erzeugt sie Tiefenwirkungen und eine Hervorhebung des eigentlich Relevanten.

Deutlich wird in ihren Arbeiten der Einfluss japanischer Drucke, da sie deren Kompositionsweise gekonnt übernimmt - Bäume, die den Bildraum durchbrechen, die Betonung des negativen Raums, eine unkonventionelle Perspektive sowie unerwartete Maßstabsänderungen, bei der Tiere und Pflanzen groß im Vordergrund stehend dominieren, während die eigentliche Architektur deutlich kleiner nur im Hintergrund erscheint [55].

Natürlich sind die perspektivischen Zeichnungen von Marion Mahony Griffin nicht dazu gedacht, anhand ihrer die konkrete Umsetzung einer Bauplanung zu realisieren. Ihre Arbeiten sind vielmehr eine Art Marketing, sie befähigen Betrachter, die nicht täglich mit Schnitten, Aufrissen und Grundrissen umzugehen gewohnt sind, zu erfahren, wie ein Gebäude aussehen wird. Sie sind somit dezidiert kundenorientiert, und nicht für Fachplaner, Handwerker oder Baudienstleister gedacht [55]. Ihre Arbeiten verbinden Spiritualität mit akademischer Brillanz und künstlerischer Ästhetik. In einer Zeit ohne Computeranimationen verstand sie es vortrefflich, die nüchternen, zweidimensionalen Architektenpläne in eine Dreidimensionalität zu überführen und ihnen eine emotionale Lebendigkeit mit japanischer Eleganz einzuhauchen.



Abb. 27: handkolorierte Zeichnung auf drei mit Seidenstoff bezogenen Paneelen aus der Siegermappe von 1912 [54].



Abb. 28: Blick über den Stausee auf das Südufer mit dem Capitol Hill. Tinte auf Seide, 1912 [56]



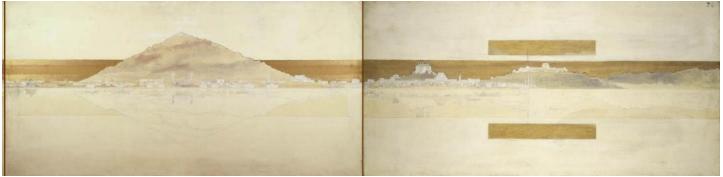


Abb. 29-31: Blick über den Stausee auf das Nordufer mit dem Black Mountain. Vierteilige Tafel (6 Meter lang), Tinte und Blattgold auf Seide, 1912 [31]. Die obere Darstellung zeigt das Gesamtwerk, die beiden unteren die linke bzw. rechte Hälfte.

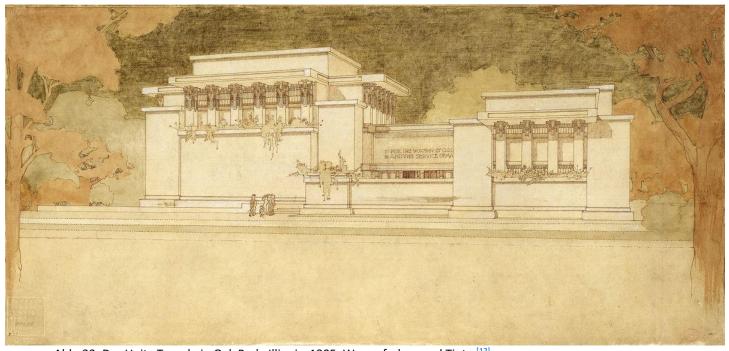


Abb. 32: Der Unity Temple in Oak Park, Illinois, 1905. Wasserfarben und Tinte [12].

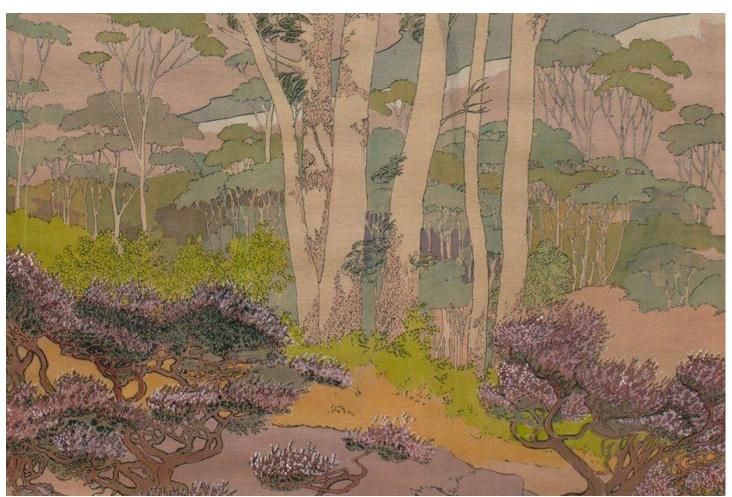


Abb. 33: "Paradise on Earth" [57]



Abb. 34: Illawarra Palms, New South Wales, Forest Portrait No 2, 1925 [30].

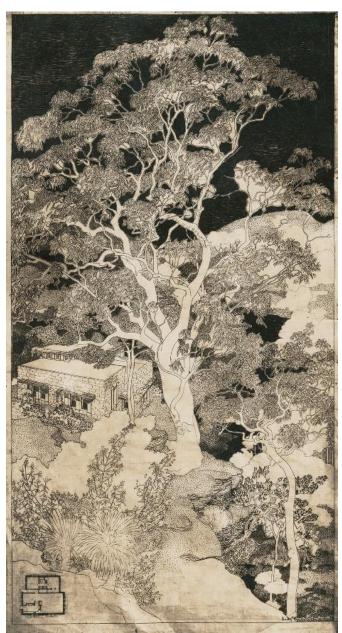


Abb. 35: Angophora lanceolata/A Castlecrag home in a Castlecrag gully (Forest Portrait No 6, Detail) [30].



Abb. 36: Tasmanian Eucalyptus Leptospernum Shrubs, ca. 1919 Forest Portrait No 12, 1919 [58].



Abb. 37: Eucalyptus Urnigera Tasmania/Scarlet Bark, Sunset, ca. 1919, Wasserfarben und Tinte auf Seide [59].



Abb. 38: The DeRhodes House, South Bend, Indiana, 1906. Tinte, Buntstifte und Bleistift auf Papier. Vermerk von Frank Lloyd Wright: "Gezeichnet von Mahony nach Frank Lloyd Wright und Hiroshige" [55].



Abb. 39: Library and Museum for the Raja of Mahmudabad, India. 1937. Tinte und Wasserfarben auf Papier [55].



Abb. 40: Hardy House, Racine, Wisconsin. 1905 [55]. Wasserfarbe, Tinte und Bleistift auf Papier.

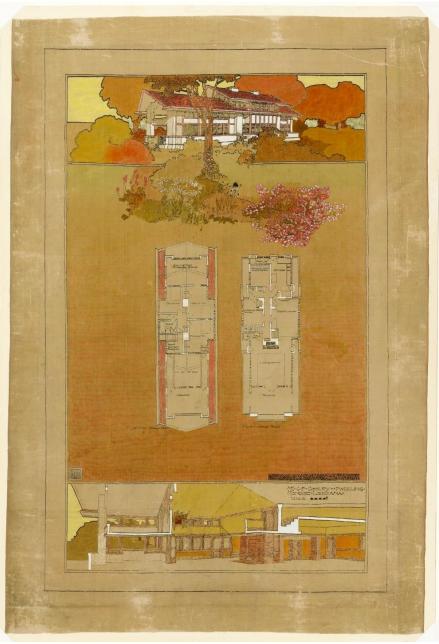


Abb. 41: G.B. Cooley Dwelling House, Monroe, Louisiana. 1910 [55] Tinte, Graphit und weiße Gouache auf beiger Seide.

Quellen:

- [1] Hunter: Women in Architecture: Marion Mahony Griffin. In © Optima, Inc., 08.11.2021. https://www.optima.inc/tag/marion-mahony-griffin/. Abruf am 23.04.2024
- [2] de-academic: *Canberra*. https://de-academic.com/dic.nsf/dewiki/230745#Schaffung_des_Australian_Capital_Territory. Abruf am 08.05.2023.
- [3] https://de.wikibrief.org/wiki/Canberra. Abruf am 24.04.2024.
- [4] Gmür, Heidi: *Die Hauptstadt im Busch*. In Neue Zürcher Zeitung, 14.03.2013. https://www.nzz.ch/panorama/die-hauptstadt-im-busch-ld.1026437. Abruf 21.04.2024
- [5] Fischer, Friedhelm: Strategieorientierte Planung im kooperativen Staat Modernism reloaded. Stuttgart 2007, S. 286-308.
- [6] Bose, Michael: Die neuen Hauptstädte des 20. Jahrhunderts Planung, Realisierung und aktuelle Anforderungen. Band 2.1 Fallstudie: Canberra Hauptstadt von Australien seit 1908. HafenCity Universität Hamburg, Hamburg 2017.
- [7] Kress, Celina: *Große Pläne Ein Instrument der Zukunft?* In Kult und Krise des großen Plans im Städtebau. Michael Imhof Verlag, 2017.
- [8] Sonne, Wolfgang: Eine Inkunabel des Großen Plans: Der Plan of Chicago in seiner Zeit. In Kult und Krise des großen Plans im Städtebau. Michael Imhof Verlag, 2017.
- [9] Fischer, Friedhelm: Myth and Models. Forces at work in the formation of the Australian capital. Hamburg 1984.
- [10] Griffin, Walter Burley: Australia's Federal City Planner Tells the Story of His Design. Building, Vol. 5 No. 59, 12.7.1912, p. 43.
- [11] Hull, Roslyn: *Marion Mahony Griffin*. In Australian Government National Capital Authority https://www.nca.gov.au/education/canberras-history/marion-mahony-griffin#. Abruf am 23.04.2024.
- [12] Zulkey, Claire: *Meet Marion Mahony Griffin, Frank Lloyd Wright's best frenemy -The two architects are forever intertwined.* In Curbed, 2017. https://archive.curbed.com/2017/6/8/15755858/marion-mahony-walter-burley-griffin-wright-drawings. Abruf am 24.04.2024.
- [13] Wander Woman Project: *Marion Mahony Griffin, 1871-1961*. https://wanderwomenproject.com/women/marion-mahony-griffin/ Abruf am 22.04.2021
- [14] Stannard, Penny: *Discover Paradise on Earth*. In Museums of History New South Wales, 2022 https://mhnsw.au/stories/general/discover-paradise-earth/. Abruf am 26.04.2024.
- [15] Wright, Frank Lloyd: *Drawings and Plans of Frank Lloyd Wright, The Early Period* (1893-1909).
- [16] Archimaps: Wright's plan for the Willits House, Highland Park, Illinois. 2011. https://archimaps.tumblr.com/post/5841401660/wrights-plan-for-the-willits-house-highland. Abruf am 25.04.2024.
- [17] Krämer, Steffen: : Frank Lloyd Wright. In: Kunst des 19. Jahrhunderts II Impressionismus, Symbolismus, Jugendstil. Abruf 10.11.2022.

- [18] Bodart-Bailey, Beatrice M.: Walter Burley Griffin's Canberra and his Tramway. The Ideal City of the Future? In Canberra Planning Action Group, 2022.
- https://www.canberraplanningactiongroup.com/post/walter-burley-griffin-s-canberra-and-his-tramway-the-ideal-city-of-the-future-part-one-of-three. Abruf am 17.04.2024.
- [19] Hull, Roslyn: *Marion, the Power behind Two Thrones*. YouTube, . https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=TYk5VGpmd34. Abruf am 26.04.2024.
- [20] R. & L. McNees Family Website Naperville, Illinois USA. https://mcnees.org/architecture/Frank Lloyd Wright architecture decatur.htm . Abruf am 23.04.2024
- [21] von Liski, Randall. https://www.flickr.com/photos/myoldpostcards/50926537426/. Abruf am 24.04.2024.
- [22] Women in Architecture V: *Marion Mahony Griffin (1871-1961)*. https://strata-arch.com/women-architecture-v-marion-mahony-griffin-1871-1961/. Abruf am 23.04.2024.
- [23] Agostinelli, Ray: *Marion Mahony Griffin*. In The Also-Rans, 2016. https://also-rans.com/2016/11/17/marion-mahony-griffin/. Abruf am 24.04.2024.
- [24] McCoy, Robert E.: *Rock Crest / Rock Glen Prairie Planning in Iowa*. In The Prairie School Review, Volume V, Nummer 3, 1968.
- [25] AIA IowaArchitecture.org: *Rock Crest Rock Glen*. https://www.iowaarchitecture.org/discover/project-details/rock-crest-rock-glen/61c7a9daf164f5c6/. Abruf am 23.04.2024
- [26] Mitchell, Muffy: *Rock Crest-Rock Glen Historic District*. National Park Service, 2016. https://npgallery.nps.gov/NRHP/GetAsset/NRHP/79000885_text. Abruf am 23.04.2024
- [27] Rock Crest-Rock Glen Historic District. https://www.facebook.com/RockCrestRockGlen? locale=pt PT. Abruf am 23.04.2024
- [28] Miletic, Branko: *The life of Marion Mahony Griffin*. In Architecture & Design, 2021. https://www.architectureanddesign.com.au/people/the-life-of-marion-mahony-griffin. Abruf am 23.04.2024.
- [29] Condello, Annette: *Interior Luxury at the Café Australia*. In Idea Journal, 2010. file:///C:/Users/rober/Downloads/2010 IDEA JOURNAL+Interior+Luxury+at+the+Cafe%CC%8 1+Australia.pdf. Abruf am 23.04.2024.
- [30] Watson, Anne: *Marion Mahony Griffin: architect, environmentalist, visionary.* In Museums of History New South Wales, 2022. https://mhnsw.au/stories/general/marion-mahony-griffin-architect-environmentalist-visionary/. Abruf am 23.04.2024.
- [31] Rubbo, Anna: *Architect, community planner, delineator*. In Walter Burley Griffin Society. https://www.griffinsociety.org/marion-mahony-griffin/. Abruf am 24.04.2024.
- [32] Bei der Kellen, Ralf: Landleben in der Stadt Was aus der Gartenstadt-Idee geworden ist. Deutschlandfunk Kultur, 2022. https://www.deutschlandfunkkultur.de/gartenstadt-landleben-stadtplanung-100.html. Abruf am 24.04.2024.
- [33] Krämer, Steffen: *Paternalistischer Siedlungsbau in England und Deutschland Die Arbeiterkolonie ab der Mitte des 19. Jahrhunderts*. In: Kunst des 19. Jahrhunderts II Impressionismus, Symbolismus, Jugendstil. Abruf 03.11.2022.

- [34] https://de.wikipedia.org/wiki/Gartenstadt#/media/Datei:Garden City Concept by Howard.jpg. Abruf am 25.04.2024.
- [35] http://bergbau-dorsten-wiki.de/index.php?title=Datei:Prinzipskizze Gartenstadt.png. Abruf am 25.04.2024.
- [36] Zethmeier, Dominik D.: *Washington D. C.* In The-German-American 2024. https://www.the-german-american.com/about/. Abruf am 17.04.2024.
- [37] HiSoUR Kunst Kultur Ausstellung: *Stadt Schöne Bewegung*. https://www.hisour.com/de/city-beautiful-movement-28910/ Abruf am 20.04.2024
- [38] Krejsa, Julia; Panzer, Peter: Japanisches Wien. Vienna, 1989
- [39] McGregor, Alasdair: *Grand Obsessions, The Life and Work of Walter Burley Griffin and Marion Mahony Griffin,* Penguin, 2009.
- [40] Manson, Grant Carpenter: *Interview with Marion Mahony Griffin*. Januar 1940, Manson papers, Oak Park Public Library.
- [41] Arthive: Panorama: Kinryuzan-Tempel in Asakusa. Serie "Berühmte Orte der östlichen Hauptstadt". https://arthive.com/de/hiroshige/works/465267~Panorama KinryuzanTempel i n Asakusa Serie Berhmte Orte der stlichen Hauptstadt. Abruf am 17.04.2024
- [42] Wigmore, Lionel: Canberra: history of Australia's national capital. Dalton Publishing Company, 1971.
- [43] National Archives of Australia: Federal Capital Design No. 29. https://www.naa.gov.au/visit-us/events-and-exhibitions/marion-other-griffin/federal-capital-design-no-29. Abruf 20.04.2024
- [44] Vitzthum, Thomas: *Canberra und Wellington sind grau? Das war einmal*. In WELT.de, 2017. https://www.welt.de/reise/staedtereisen/article164065504/Canberra-und-Wellington-sind-grau-Das-war-einmal.html. Abruf am 24.04.2024
- [45] Australia. National Capital Authority: *The Griffin Legacy, Canberra the Nation's Capital in the 21st Century*, 2004.
- [46] Reid, Paul: Canberra following Griffin. A Design History of Australia's National Capital, Canberra 2002
- [47] Neutze, Max: *Planning and Land Tenure in Canberra after 60 years*. Working Paper No. 13 in Australian Studies, University of London, 1986. http://www.kcl.ac.uk/artshums/ahri/centres/menzies/research/Publications/Workingpapers/WP13Neutze.pdf. Abruf am 21.04.2024
- [48] Raab, Karsten-Thilo: *Canberra grüne Hauptstadt vom Reißbrett*. In Mortimer Das Reisemagazin zu Ihren Diensten, 2019. <a href="https://www.mortimer-reisemagazin.de/canberra-gruene-hauptstadt-vom-reisemaga
- [49] https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en
- [50] Moore, Charles und Burnham, Daniel H.: Architect, Planner of Cities. Bd. 2, Boston 1921.
- [51] Regional Development Australia ACT (RDA ACT): ACT Strategic Regional Plan 2010 A framework for economic, social and environmental development initiatives in the ACT and region, an Australian Government Initiative. Canberra 2010

- [52] NCA (Hg.); Project Team: Mackenzie, Wood-Bradley, Headon, Vernon: *The Griffin Legacy: Canberra, the Nation's Capital in the 21st Century.* Canberra 2004.
- [53] Bodart-Bailey, Beatrice M.: To the Joint Standing Committee on the National Capital and External Territories Inquiry into fostering and promoting the significance of Australia's National Capital. Committee Secretary Joint Standing Committee on the National Capital and External Territories Parliament House, 06.05.2023
- [54] National Archives of Australia: Walter Burley Griffin's plan for Canberra view from the summit of Mount Ainslie. https://www.naa.gov.au/students-and-teachers/learning-resource-themes/government-and-democracy/federation/walter-burley-griffins-plan-canberra-view-summit-mount-ainslie. Abruf am 26.04.2024.
- [55] Gray, Jennifer: A Powerful Brand: *Marion Mahony's Original Form of Graphic Representation*. In Frank Lloyd Wright Foundation, 2022. https://franklloydwright.org/a-powerful-brand-marion-mahony/. Abruf am 26.04.2024.
- [56] McDonald, John: *Architect Marion Mahony Griffin: her positivy confronted pessimism*. In The Sydney Morning Herald, 2020. https://www.smh.com.au/culture/art-and-design/architect-marion-mahony-griffin-her-positivity-confronted-pessimism-20201215-p56nm2.html. Abruf am 26.04.2024.
- [57] Landscape Australia, 2020. https://landscapeaustralia.com/calendar/exhibitions/paradise-on-earth-marion-mahony-griffin/. Abruf am 26.04.2024.
- [58] Griffin, Peter B. & Joanne S. In https://www.facebook.com/marionmahonygriffinstory/posts/2030584103781506/. Abruf am 26.04.2024.
- [59] Birmingham, Elizabeth: *Pioneering Woman of American Architecture*. https://pioneeringwomen.bwaf.org/marion-mahony-griffin/. Abruf am 26.04.2024.
- [60] https://www.airbnb.co.in/rooms/42566211?source impression id=p3 1713953191 K64%2BGV1RBoKU35KY. Abruf am 24.04.2024.